Ad.

25. Mai 1937

Herrn F.T.Gubler, Jakobstrasse 3, Winterthur

Sehr geehrter Herr,

Ihren Brief vom 13.Mai finde ich bei der Rückkehr aus Paris. An dem Tage, da Sie telephonierten, war ich eben dann, die letzten Vorbereitungen für meine Reise nach Paris zu treffen, um eine Reihe von dringenden Ausstellungsfragen dort zu erledigen, wobei auch ein Besuch bei Frau Porada zur weitern Besprechung der Beckmann-Angelegenheit auf meinem Programm stand. Bei der nochmaligen Durchsicht des Materials zeigte sich freilich, dass Frau Porada uns nur ihre Zürcher Hotel-adresse angegeben hatte und dass, wie eine Anfrage dort ergab, sie mit unbekannter Adresse Zürich verlassen hatte. Es war mir aber, weil wie gewöhnlich in den letzten Stunden vor einer grössern Reise, Arbeiten verschiedenster Art sich häuften, nicht mehr möglich, die Verbindung mit Ihnen noch einmal aufzunehmen und Ihnen die wohl auch etwas konzentriert gegebene Auskunft über die Art der Regelung der Angelegenheit Beckmann, wie sie von uns vorgesehen war, eingehender zu erklären. Die Adresse von Frau Porada erbaten wir uns zur Uebermittlung nach Paris unterdessen bei Max Beckmann selber, sie ist aber mit Verspätung erst eingetroffen, nachdem ich Paris wieder verlassen hatte.

Wir erlauben uns nun, zu Ihrer Orientierung Ihnen beiliegend den Durchschlag des Schreibens zu übersenden, das wir heute an Frau Porada gerichtet haben, und würden Sie gern bitten, wenn dies möglich ist, unsern Bescheid, d.h. namentlich die Form und Kürze aus der besondern Situation vom Vormittag des 13.Mai zu verstehen. Wir halten im allgemeinen darauf, in Ausstellungsfragen wenn nicht mit den Künstlern, so doch mit ihren unmittelbaren Gewährsleuten möglichst direkt zu verkehren, weil mit der Mehrzahl der Mittelspersonen die Möglichkeit von Mißverständnissen rasch ansteigt. Ihr Eintreten hätte uns